

Planula genannt. Wieder zu dieser Blastula-Embryostufe oben haben wir nun unten gewisse zeitlebens nicht anders konstruierten, protistisch niedrigsten Wesen als treffliche Parallele in der früher abgebildeten Magosphaera planula und ihren Verwandten, — Genossenschaften amöben- oder flagellatenhafter Einzeller, die im Nahrungsbedürfnis in ihrem Klumpen alle nach außen drängeln und so auch eine innen hohle Kugel bilden. Denken wir uns zu der Morula eine Moräa als uralte Ahnenstufe des Tierreichs aus, so liegt es wahrlich nahe genug, sich diese weiteren Indizien zu einer Blastulastufe zu verdichten, auf der uralte Amöben oder Flagellaten ihren Klumpen zu einer Blase ausgestaltet hätten.

Von einer echten Arbeitsteilung war aber auf dieser Stufe immer noch nichts zu merken trotz des sozialen Anlaufs. Diesen größten Fortschritt betätigte im Sinne der hier vorgetragenen schlicht logischen Theorie erst eine nächsthöhere Stufe der zum Tier steigenden Entwicklung: das zunächst auch embryologisch erkannte und von Haeckel in seiner philosophischen Bedeutung zuerst gewürdigte Magen- oder Darmtier, die Gasträa.

In dem Entwicklungsgange der abgebildeten Koralle, der wieder für viele typisch ist, beobachtet man, wie die eben erwähnte Keimblase (G F) an einer Stelle eine grubenartige Einsenkung erfährt, die immer tiefer wird, etwa als wenn mit dem Finger gegen einen undichten Gummiball gedrückt würde (Fig. 121 H). Schließlich wird die Einstülpung so tief, daß die Ränder zu einer engen Öffnung zusammenschließen, wodurch ein Hohlkörper mit einer doppelten Zellwandung an Stelle der früheren einfachen Zellschicht entstanden ist (J, K). Nunmehr kann sich die Tätigkeit der Zellen in ein äußeres und ein inneres Nestort teilen; die äußeren, das sogenannte Hautblatt zusammensetzenden, vermitteln nach wie vor die Bewegung und Orientierung, während ihnen der größte Teil des Ernährungsgeschäftes von den die Innenwand, das Magenblatt, bildenden Zellen abgenommen wird. Das ganze Tier ist ein hautüberzogener, schwimmender Magen (griechisch Gaster) von eiförmiger oder kugelförmiger Gestalt geworden, der durch eine einzige Öffnung, den Urmund (Prostoma oder Blastoporus), die zugleich Mund- und Auswurfsöffnung vorstellt, mit der Außenwelt in Verbindung steht. Gastrula (Magen- oder Darm-Larve) nennt man diese Embryostufe. Diese Embryonalentwicklung jetzt als Ahnenporträt aber wieder gefaßt, kämen wir auf die Stufe einer Gasträa, eines Ur-Magentiers. Haeckel denkt sich den Vorgang so, daß die einschichtige Zellengesellschaft einer Blastula angefangen habe, eine bestimmte Stelle der Oberfläche vorzugsweise der Nahrungsaufnahme zu widmen. Es trat eine erste Arbeitsteilung ein, derart, daß die Zellen einer Stelle der Kugel, vielleicht des einen Pols, hauptsächlich Nahrung aufnahmen und verdauten, den Nährsaft aber dem Rest der Zellen mitteilten, also die ganze Zellkolonie mitfütterten; dieser Zellrest, von der Freßarbeit entlastet, konnte sich fortan nur der Bewegung usw. widmen. Da es für